

Führungsfähigkeiten verbessert

Taktikseminar der Landesgruppe für Kompaniechefs und Zugführer

Zum ersten Taktikseminar in 2006 zur Verbesserung der Führungsfähigkeiten für Reservisten auf den Ebenen Zugführer und Kompaniechef, also auch für Kompanietruppführer, welches unter der Leitung des stellvertretenden Landesvorsitzenden und Landesbeauftragten für die Förderung militärischer Fähigkeiten, Oberstlt d.R. Ralf Bodamer in Stetten am kalten Markt stattfand, hatten sich insgesamt 25 Teilnehmer - vom Hauptfeldwebel bis zum Hauptmann - gemeldet.

Unter der fachkundigen Anleitung von Oberstlt a.D.d.R. Klaus Kanzek wurden an Hand einer Lage aus dem erweiterten Einsatzspektrum der Bundeswehr in verschiedenen Arbeitsgruppen die taktischen Grundlagen vermittelt. Kanzek ist der für Baden-Württemberg zuständige Taktiklehrer vom Arbeitskreis der Taktiklehrer des Reservistenverbandes.

Eingebettet in die theoretische Arbeit, die im Nebenraum der Unteroffizier-

Heimgesellschaft der Albkaserne stattfand, wurde am Vormittag des zweiten Tages eine Geländebesprechung in noch winterlicher Umgebung im Raum um Stetten durchgeführt, die den einzelnen Teilnehmern deutlich zeigte, dass der Einsatz von Kräften im Raum nicht unabhängig vom Gelände und den herrschenden Umweltbedingungen sinnvoll umgesetzt werden kann.

Die Teilnehmer erreichten das Ausbildungsziel dieser taktischen Weiterbildung, indem jeder seinen eigenen Entschluss als militärischer Führer ausformulierte, der zum Einsatz der ihm unterstellten Kräfte führen sollte. Die Landesgruppe Baden-Württemberg setzt diese taktische Weiterbildungen zur Verbesserung der

Führungsfähigkeit fort und weist darauf hin, dass das nächste Taktikseminar für die Ebene Kompaniechef bis Bataillonskommandeur vom 20. bis 21. Oktober 2006 stattfinden wird.

Ralf Bodamer



Kartenstudium und Geländebesichtigung sind bisweilen zwei Welten: Teilnehmer des Taktikseminars überprüfen die Machbarkeit ihrer Absichten im Gelände.

Foto: Ralf Bodamer

Ausdauer und Geschick gefordert

30 Teams beim 15. Internationalen Vielseitigkeitswettkampf in Immendingen-Mauenheim

Der Vielseitigkeitswettkampf der Reservistenkameradschaft Immendingen hat auch bei seiner 15. Auflage nichts von seiner Beliebtheit eingebüßt. Im Gegenteil: Nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten gingen 30 Mannschaften mit je drei Personen von der Alpenblickhalle in Immendingen-Mauenheim aus auf den abwechslungsreichen Parcours. Außer den Militärmannschaften starteten auch Teams des Deutschen Roten Kreuzes, der Feuerwehren und der Polizei. Neben den



Ehrung der siegreichen Mannschaft aus Grenchen im Kanton Solothurn (V.I.): Wachtmeister Anton Affolter, Oberstlt d.R. Lothar Haigis, Fw d.R. Udo Tietz, Soldat Dominic Bolli, Soldat Dominic Böhi, Olt Manuel Hunziker und HptFw d.R. Steffen Zander.

Foto: Helmut Bach

Armeemannschaften aus der Schweiz traten Mannschaften des Jägerbataillons 292 (Donaueschingen), des Panzerartilleriebataillons 295 und der Panzerpionierkompanie 550 aus Immendingen an und Reservistenmannschaften.

Ab dem frühen Morgen ging es im Acht-Minuten-Takt los. Zu bewältigen war eine 15 Kilometer lange und recht anspruchsvolle, meist durch den Wald führende Strecke, für die die Teilnehmer 210 Minuten Zeit benötigen durften. Dabei mussten sie bei angenehmen Temperaturen an zehn Stationen verschiedenste Aufgaben erfüllen. Nach einer simulierten Minendetonation war Selbst- und Kameradenhilfe zu leisten. Dem Hindernislauf und dem Bau einer provisorischen Verletzentrage folgten 30 Meter über einen doppelten Seilsteg, ehe es dann im Pistolen- und Gewehrschießen das Können unter Beweis zu stellen galt. Des weiteren waren zehn „Pappkameraden“ am Weg versteckt, die gefunden und deren Namen auf einem Laufzettel zu notieren waren.

Oberstlt d.R. Lothar Haigis führte zusammen mit dem Gesamtleitenden der

Veranstaltung, Fw d.R. Udo Tietz von der Reservistenkameradschaft Immendingen, die Siegerehrung durch.

Mit 1.266 Punkten belegte die Mannschaft I der Reservistenkameradschaft UOC Hochrhein den 3. Platz. Die Reservisten aus Überlingen belegte mit 1.270 Punkten Rang zwei. Als Sieger freute sich mit 1.289 Punkten die Mannschaft II der Unteroffiziers-Vereinigung Grenchen aus der Schweiz.

RK-Vorsitzender Udo Tietz war mit der Resonanz äußerst zufrieden. Ohne die Unterstützung der Kameraden und Frauen der Kreisgruppe Schwarzwald-Baar-Heuberg wäre solch eine Veranstaltung nicht möglich, lobte Tietz die vielen Helfer, die an den verschiedenen Stationen und im Wirtschaftsbetrieb für einen reibungslosen Ablauf gesorgt hatten. Ein ganz besonderes Dankeschön galt der 1./Panzerartilleriebataillon 295 und der Panzerpionierkompanie 550 vom Standort Immendingen sowie dem Verteidigungsbezirkskommando 52 Baden in Karlsruhe. Von diesen Einheiten kam personelle und materielle Unterstützung für die Veranstaltung.

Helmut Bach

Das Janusgesicht der Volksrepublik China

Botschaftsrätin I. Klasse Dr. Althaus referierte vor Arbeitskreis Sicherheitspolitik

Die deutschen Beziehungen zur Volksrepublik China sind vordergründig von wirtschaftlichen Interessen geprägt. Auf politischem Gebiet scheinen gemeinsame strategische Interessen der beiden Staaten nicht erkennbar zu sein. Daher sind die zukünftigen Möglichkeiten, aber auch die Risiken, der Beziehungen zu China aus deutscher Sicht ein wichtiges Thema.

Deshalb behandelte der Arbeitskreis Sicherheitspolitik an der Universität Freiburg e.V. (AKSichPol) gerade diese Materie und konnte für den Vortrag in der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Botschaftsrätin I. Klasse Dr. Christine D. Althaus gewinnen, die China nicht nur aus ihrer Tätigkeit beim Auswärtigen Amt kennt, sondern sich auch in Lehre und Forschung mit diesem Land eingehend auseinander gesetzt hat. Bei dieser Veranstaltung konnte auch erstmalig eine gemeinsame Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und dem AKSichPol realisiert werden.

In ihrem Vortrag „Die außenpolitischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China“ ging Dr. Althaus auf die außenpolitische Rolle der Volksrepublik China ein. Auch für China seien die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika maßgebend. Danach erläuterte sie die diplomatischen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland zu China, die erst seit 1972 unterhalten werden. Dr. Althaus hob hervor, dass Deutschland ein enorm hohes Renommee in China genieße. Dies hänge mit der kurzen kolonialen Vergangenheit Deutschlands zusammen, die in China im Gegensatz zu anderen europäischen Staaten in relativ guter Erinnerung geblieben sei.

Im Interesse eines besseren Verständnisses der Volksrepublik China, insbesondere der Bedingungen für das Handeln der politischen Führung, erweiterte Dr. Althaus das Thema hin zu einem anschaulichen Überblick der innenpolitischen Verhältnisse im Land. Dabei hob sie besonders die Vielschichtigkeit der Entwicklungen hervor. Zwischen den einzelnen Provinzen, so Dr. Althaus, lägen bezüglich der Lebensverhältnisse Welten. Das chinesische Wirtschaftswunder sei bei gleichzeitig erstarrtem politischen System

erfolgt und der Alleinvertretungsanspruch der kommunistischen Partei in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik bestehe dabei nach wie vor. Insoweit trete China mit einem Janusgesicht auf. Im Jahre 2005 stelle sich die Volksrepublik sowohl stark als auch schwach dar, der Entfesselung der produktiven Kräfte stünden inzwischen fehlende oder recht ungleich verteilte Ressourcen gegenüber. Dabei sei sich China seiner Schwächen durchaus bewusst und entwickle Änderungsbereitschaft.

Wirtschaftlich betrachtet besitzt China 20 Prozent der Weltbevölkerung, damit ein schier unerschöpfliches Arbeitskräftereservoir, und weist seit Jahren sieben bis neun Prozent regelmäßiges Wirtschaftswachstum auf, allein in den ersten Monaten des Jahres 2006 bereits zehn Prozent. Dies sei allerdings aus chinesischer Sicht gar nicht erstrebenswert, da dadurch das bestehende Gefälle zwischen reichen und armen Provinzen sowie zwischen städtischen und ländlichen Regionen weiter zunehme. In der Beziehung sei die Diskrepanz in der Volksrepublik China weltweit wohl am größten, was auch zu 50.000 bis 60.000

lokalen Unruhen geführt habe. Die politische Führung habe aber im neuen Fünfjahresplan die Förderung des Umweltschutzes festgeschrieben und wolle mehr Aufmerksamkeit auf soziale Belange sowie die effektive Nutzung der Energie richten. Denn der Energiebedarf könne nicht mehr aus dem Inland heraus gedeckt werden. Dr. Althaus hob auch hervor, dass in China ein Mittelstand vorhanden, aber schwer definierbar sei. Er bekomme aber ein stärkeres Gewicht für die Volksrepublik und werde bald rund vier Millionen Menschen umfassen.

Bei den Menschenrechten gebe es zwar positive Ansätze, China lasse mittlerweile Besuche internationaler Organisationen zu, die Lage sei aber insgesamt schlecht.

Die Resonanz auf diesen Vortrag war durchweg gut. Durch ihren fundierten, überaus hervorragenden und lebhaften Vortrag hat Dr. Althaus diese Veranstaltung zu einem erfahrungsreichen und nachwirkenden Erlebnis für alle Teilnehmer gemacht. Ihr Wirken war, so die vielen Bestätigungen aus dem Auditorium, eine echte Bereicherung für jeden Zuhörer.

Daniel Schneider

Rege Diskussionen auf dem Feldberg

In der kleinen Kaserne in Fahl am Feldberg fand die diesjährige Mandatsträgerschulung der Bezirksgruppe Südbaden statt, zu der alle RK-Vorsitzenden und Kassenwarte eingeladen waren. Nach einem gemeinsamen Abendessen stand die Vorstellung der Ergebnisse der Strukturkommission der Landesgruppe Baden-Württemberg auf dem Programm.



Foto: Joachim Fallert

Wie auch immer die Neustrukturierung der Landesgruppe ausfallen wird, Mandatsträgerschulungen bleiben sinnvoll und notwendig.

Mit dem Ersten Stellvertretenden Landesvorsitzenden Hans-Jürgen Blümlein als dem Vorsitzenden der Strukturkommission und dem Bezirksvorsitzenden Südbaden Joachim Fallert waren gleich zwei der sechs Kommissionsmitglieder anwesend und so konnten alle Fragen der rund 30 Teilnehmer fundiert beantwortet werden. In der teilweise sehr emotional geführten Diskussionsrunde erörtert man die Vor- und Nachteile einer Strukturanpassung. Die Diskussion fand beim anschließenden Kameradschaftsabend eine rege Fortsetzung.

Am Samstagvormittag stand eine Schulung der Kassenwarte mit Landeschatzmeister Jürgen Mezger als Referenten auf dem Programm. Im Anschluss an seinen Vortrag konnten einige Fragen der Kassenwarte und auch der Vorsitzenden direkt und sachkundig beantwortet werden.

Joachim Fallert

Studenten tauschen Hörsaal gegen Schießbahn

Über 150 Studierende informieren sich hautnah über Alltag und Auftrag des Militärs in Immendingen

Studenten den gesellschaftlichen Auftrag der Bundeswehr näher zu bringen, sie dafür zu sensibilisieren, zu informieren: Dies war das Ziel des sechsten Studentenschießens auf der Standortschießanlage Immendingen, das die Kreisgruppen Schwarzwald-Baar-Heuberg, Hochrhein und Südlicher Oberrhein des Reservistenverbandes zusammen organisierten.

Etabliert hat sich mittlerweile diese Informationsveranstaltung der Bundeswehr, an der rund 150 Studenten aus Freiburg, Furtwangen, Konstanz und Tübingen teilnahmen. „Sie haben sich fast wie Soldaten benommen“, lobte der Leiter der Veranstaltung, Oberstlt d.R. Lothar Haigis, die disziplinierten Studenten, die von Hptm d.R. Thilo Schuppler und StGefr (UA) d.R. Stefan Bächle geführt wurden. Die beiden hatten für diese Info-Veranstaltung die Werbetrommel gerührt und halfen mit bei der Organisation.

Unterstützung erhielten die Reservisten durch Soldaten des Immendinger Artilleriebataillons 295, die den Studenten das neue Artillerie-Radarsystem COBRA vorstellten, durch Soldaten des Jägerbataillons 292 (Donaueschingen), die sämtliche Handwaffen und ihren Truppentransportpanzer FUCHS mitgebracht hatten und durch Soldaten des dritten französischen Husarenregiments, die eine statische Waffenschau und ihren Schützenpanzer präsentierten.

„Ein Tag beim Bund“ - unter diesem Motto stand das Schießen für Studenten, und Oberstlt d.R. Haigis zeigte sich zufrieden mit dem Ablauf und der Resonanz auf die Veranstaltung. Vier Schießstationen mit verschiedenen Handwaffen und „scharfer Munition“ der Bundeswehr standen den Teilnehmern zur Verfügung,



Über 150 Studenten aus ganz Süddeutschland informierten sich in Immendingen über Auftrag und Ausrüstung der Bundeswehr. Großes Interesse weckten dabei die verschiedenen Gewehre und Pistolen.



„Fünf Schuss Einzelfeuer, Feuer frei“: Nach einer Einweisung an den Waffen der Bundeswehr konnten die Studenten ihre Zielsicherheit auf der Schießbahn unter Beweis stellen.

darunter auch etliche weibliche Studenten, die vorher noch nie mit einer Waffe in Berührung gekommen waren. Geschultes Personal wies sie vorher in den Gebrauch der Waffen ein. Anschließend waren ein gutes Auge und eine ruhige Hand gefragt, denn die zu treffenden Schießscheiben standen in 100 Metern Entfernung, nicht jeder Schuss traf ins Schwarze.

Der Stellvertreter des Kommandeurs im Verteidigungsbezirkskommando 52 Baden, Oberstlt Jörg Wehrhold, war beeindruckt von der guten Zusammenarbeit der Reservisten aus den verschiedenen Kreisgruppen. „Jeder hatte seine Aufgabe, alles lief reibungslos ab“, erklärte Wehrhold, der in der Vergangenheit als Chef der 1./Artilleriebataillon 295 in der Immendinger Oberfeldwebel-Schreiber-Kaserne tätig war.

Die Reservisten fungierten bei dieser Veranstaltung als Brücke zwischen der Gesellschaft und der Bundeswehr und leisten laut Wehrhold mit ihrem freiwilligen Einsatz einen wesentlichen Beitrag für die Sicherheitsvorsorge.

„Das Ziel der Veranstaltung, die Bundeswehr transparent zu machen und Zivilisten einmal das Gefühl fürs Schießen zu geben, ist

erreicht“, erklärte Oberstlt Wehrhold im Pressegespräch. Die Organisation, die Durchführung des Studentenschießens sowie die Unterstützung der Reservisten durch aktive Truppen bezeichnete er als gelungen.

Zum Schluss berichtete der 38-jährige HptFw d.R. Jürgen Krauss über seine Erfahrungen im Rahmen eines ISAF-Einsatzes in Afghanistan im Jahr 2002, bei dem er im Sanitätsdienst tätig war. Mit eindrucksvollen Bildern schmückte er seinen Vortrag aus, dem die Studenten mit großem Interesse folgten.

Christina Fröhlin



Die Funktionsweise des neuen 40-Millimeter-Granatwerfers der Bundeswehr ließen sich die Studenten von Soldaten der 3./Jägerbataillon 292 (Donaueschingen) erklären.

Gold für Erwin Baur

30-jähriges Gründungsjubiläum des Reservistenmusikzuges Bodensee-Oberschwaben

Anlässlich des 30-jährigen Gründungsjubiläums lud der Reservistenmusikzug (RMZ) Bodensee-Oberschwaben neben örtlicher Prominenz auch Freunde und Gönner zur Generalversammlung mit Wahlen der gesamten Vorstandschaft ein. Der Vorsitzende Oberstlt d.R. Manfred Meichsner begrüßte unter den Ehrengästen den Oberbürgermeister der Stadt Weingarten Gerd Gerber und den Präsidenten des Baden-Württembergischen Blasmusikverbandes Staatssekretär Rudi Köberle, der in den Gründerjahren des RMZ selbst als erster Hornist mitwirkte.

Oberbürgermeister Gerber zeigte sich beeindruckt über die dreißigjährige Erfolgsgeschichte, in denen Auftritte außerhalb Weingartens von Italien über die Schweiz und auch in ganz Deutschland auf dem Spielplan standen. Besonders erwähnenswert waren hier Gastspiele in Weingartens sächsischer Partnerstadt Grimma und in Baden-Württembergs Landesvertretung in Berlin. Staatssekretär

Rudi Köberle spannte in seiner Laudatio einen Bogen von seinen aktiven Jahren im damals noch jungen Musikzug bis zum heutigen Zeitpunkt und bezeichnete die Musikanten um Dirigent Erwin Baur als einen Klangkörper der nicht mehr aus dem kulturellen Leben Weingartens wegzudenken sei. Köberle zeichnete bei dieser Gelegenheit Erwin Baur für sein über zwanzigjähriges Wirken als Dirigent mit der Ehrennadel in Gold der Bundesvereinigung des Deutschen Blasmusik- und Volksmusikverbandes aus. Der Erste Stellvertretende Landesvorsitzende Hans-Jürgen Blümlein nannte den RMZ ein Musterbeispiel an Harmonie und Kameradschaft, nicht umsonst hätte es in drei Jahrzehnten nur einen Wechsel in der gesamten Vorstandschaft gegeben.

Dem entsprechend zügig wurde die neue Vorstandschaft jeweils einstimmig in die Ämter gewählt: Vorsitzender Manfred Meichsner mit Stellvertreter Erich Lange, Dirigent Erwin Baur mit den Stellvertretern

Georg Rist und Andreas Nischt, Kassenwart Albert Joos und Schriftführer Helmut Keller.

Erstmals ist der RMZ dieses Jahr am Kinder- und Heimatfest in Weingarten mit von der Partie, wie früher schon die Bataillonskapelle der ehemaligen Weingartener Kaserne.

Helmut Keller

Erfolgreicher Neuanfang für Ulmer Reservisten-Musiker

Neuanfang festigt positive Entwicklung deutlich

Gleich zwei Mal innerhalb von vier Wochen nahm der Reservistenmusikzug 28 Ulm an konzertanten Veranstaltungen in der Region teil, zunächst als Gastchor beim Konzert des Musikvereins Burgrieden, dann wirkte das Orchester beim Konzert zum Jubiläumsfestakt des Ortsverbandes Herbrechtingen des Deutschen Roten Kreuzes mit. Für den Reservistenmusikzug 28, der auf Grund personeller und organisatorischer Veränderungen in den vergangenen Monaten einen Neuanfang gestartet hatte, waren dies zwei herausragende Ereignisse, um seine positive Entwicklung zu festigen.

Unter der Leitung des HptGefr d.R. Stefan Einsiedler wurde ein anspruchsvolles Konzertprogramm erarbeitet, das alle Stilrichtungen beinhaltet und das in beiden Konzerten die Qualität und Vielseitigkeit des Orchesters zum Ausdruck brachte. Imposante wuchtige Töne bei traditionellen Militärmärschen wechselten

ab mit gefühlvoll vorgetragenen Passagen bei symphonischen Werken und fetzig groovenden Rhythmen bei der Interpretation moderner Arrangements.

Das Orchester, das sich ausnahmslos aus „Nicht-Profis“ zusammensetzt, zog das Publikum mit seinen Vorträgen in den Bann. Die fundierte Vorbereitung seitens des musikalischen Leiters und der ausnahmslos herausragend musizierenden Instrumentalisten zeigten, dass auch ein aus Laien bestehendes Orchester mit sehr guter Qualität die Bundeswehr würdig vertreten kann.

Reservisten und Konzertbesucher bedauerten gleichermaßen, dass die Musiker mangels Uniformtrageerlaubnis durch die zuständige Kommandostelle der Bundeswehr in Zivil auftreten mussten. Die ehemaligen Soldaten hoffen nun, bei ihrem nächsten öffentlichen Auftritt in Uniform die Bundeswehr noch würdiger in der Öffentlichkeit vertreten zu können.

Robert Roth

Üben im erweiterten Aufgabenspektrum

Mit Unterstützung des LogBtl 471 (Dornstadt) übten Reservisten der Kreisgruppe Donau-Iller in den Aufgabefeldern des erweiterten Aufgabenspektrums (Auslandseinsatz). Beübt wurden Ausbildungsthemen im Pionierdienst (Mine Awareness), dem Fernmeldedienst (Aufbau und Betrieb Funktrupp, Fernmeldeübung im Gelände) und des Sanitätsdienstes. Die Teilnehmer konnten dabei zum größten Teil auf vorhergehende Ausbildungen im Rahmen von Kreisveranstaltungen oder von Veranstaltungen der Gruppe Förderung



Foto: Rudolf Schirmer

Auf Übung im Original wird dankend verzichtet: StUffz Wiedemann zeigte Abbildungen gängiger Minen.

militärischer Fähigkeiten (FMF) aufbauen. Dabei zeigte sich deutlich, dass der Wissensstand der häufiger in der Fördergruppe FMF zusammen übenden Teilnehmer kontinuierlich erhöht werden konnte. Aufbauend auf dieser durchgeführten Ausbildung, plant der Kreisbeauftragte FMF, Hptm d.R. Rudolf Schirmer, mit der Gruppe FMF weitere Ausbildungen.

Rudolf Schirmer